

Stadtparlament

Wortprotokoll

22. Sitzung der Legislatur 2015-2019

Dienstag, 8. Mai 2018, 19.00 Uhr, im Seeparksaal

Vorsitz:	Parlamentspräsident Luzi Schmid, CVP/EVP (bis Trakt. 2.1) Parlamentspräsident Riquet Heller, FDP/XMV (ab Trakt 2.2)
Anwesend Stadtparlament:	29 Mitglieder
Entschuldigt:	Silke Sutter Heer, FDP/XMV
Anwesend Stadtrat:	Balg Andreas, FDP Brühwiler Konrad, SVP Gubser Peter, SP-Gewerkschaften-Juso Hug Patrick, CVP Züllig Hans Ulrich, FDP
Protokoll:	Holenstein Nadja, Parlamentssekretärin

Traktanden

- 22/1. Mitteilungen
 - Mitteilungen aus dem Parlamentsbüro
 - Mitteilungen der EBK
- 22/2. Wahlen
 - 22/2.1. Präsidium
 - 22/2.2. Vizepräsidium
 - 22/2.3. Büromitglied
- 22/3. Ergänzungswahlen ins Wahlbüro
 - Rücktritt Islam Sadiki, SP-Gewerkschaften-Juso
- 22/4. Teilrevision der Gemeindeordnung der Stadt Arbon
 - Bildung einer 5er-Kommission
- 22/5. Postulat Pauschaltaxi, Lukas Auer, Marlies Näf-Hofmann, Luzi Schmid, alle CVP/EVP.
 - Stellungnahme, Beratung, Beschlussfassung
- 22/6. Fragerunde
- 22/7. Informationen aus dem Stadtrat

Präsident Luzi Schmid, CVP/EVP: Liebe Kolleginnen und Kollegen, geschätzte Damen und Herren, zur 22. Parlamentssitzung der laufenden Legislatur 2015-2019 begrüsse ich Sie alle recht herzlich. Zum ersten Mal in den Reihen unseres Stadtparlaments darf ich heute ein neues Mitglied der Fraktion SP-Gewerkschaften-Juso begrüssen, nämlich Islam Sadiki. Willkommen! Wir wünschen dir viel Freude an der Arboner Parlamentspolitik mit dem grossen Aufgabenfächer der Fraktions-, Kommissions- und Parlamentsherausforderungen.

Für einmal liegt rückwirkend eine ungewöhnlich lange Zeitspanne zwischen der letzten und der heutigen Sitzung. Natürlich könnte bei dermassen langen Pausen oder Parlamentsunterbrüchen bei gewissen Geschäften die Aktualität etwas verlorengehen, aber hier hat das Parlament schon mehrmals Flexibilität, Erinnerungsvermögen und eine gesunde Portion Hartnäckigkeit bewiesen. Das ist auch heute so – muss so sein, dass das Parlament politische oder gesellschaftliche Geschehnisse und Tendenzen erkennen und aufwerfen muss. Wir werden das heute Abend in dieser Sitzung hautnah wiederum erleben, wie aufmerksam unser Parlament diese fast dreimonatige Parlamentsabstinenz bewältigt hat. Ich verweise aufs Traktandum "Mitteilungen", wo dann die Vorstösse genannt werden und die Anliegen unserer Parlamentarierinnen und Parlamentarier und ganz am Schluss natürlich die Fragerunde.

Die Entwicklungen bei der Exekutive, und hier nenne ich die bereits vorliegenden Äusserungen zu möglichen Wiederwahlen, aber noch mehr Wahlverzichten, kommentiere ich nicht, das ist nicht Sache des Parlaments, sondern unserer Ortsparteien, die sich, wie ich informiert bin, bereits intensiv mit der Wahl des Stadtpräsidenten von Anfang 2019 beschäftigen.

Grossartig für Arbon, beste Propaganda für Arbon, bester Zuschaueraufmarsch bei bestem Wetter und schönster Bodenseekulisse war die Veranstaltung Arbon Classic am letzten Wochenende. Ich habe zwischendurch im Publikum Italienisch oder sogar Französisch sprechen gehört, also war dieser sensationelle Arboner Event ein Publikumsmagnet weit über den Thurgau und die Ostschweiz hinaus. Gratulation und grossen Dank den Organisatoren und den vielen Helfern für diese logistische, aber auch thematische Meisterleistung. Macht weiter so bis zum nächsten Mal!

Nach erfolgtem Namensaufruf stellt der Präsident fest, dass 28 Mitglieder des Stadtparlaments anwesend sind. Die Beschlussfähigkeit ist somit gegeben.

Traktandenliste

Sie haben die Traktandenliste rechtzeitig erhalten. Ich schaue in die Runde. Gut, dass keine Absenzen zu vermelden sind, denn es haben sich leider auf der Einladung zur heutigen Sitzung ein Datums- und ein Bezeichnungsfehler eingeschlichen. Beim Datum sollte es natürlich Dienstag und nicht Donnerstag heißen und beim Traktandum – hier ist 22/4 gemeint – sprechen wir von der Gemeindeordnung und nicht von der Geschäftsordnung. Ich bitte um Nachsicht. Gibt es zur Traktandenliste Wortmeldungen oder Änderungsanträge? – Die vorliegende Traktandenliste wird stillschweigend genehmigt. Wir werden unser Geschäft in dieser Reihenfolge abwickeln.

1. Mitteilungen

Mitteilungen aus dem Parlamentsbüro

Sie haben für die heutige Sitzung folgende Unterlagen erhalten:

Mit Versand vom 17. April 2018

- Botschaft des Stadtrats mit Synopse der zur Änderung vorgeschlagenen Artikel zur Teilrevision Gemeindeordnung Stadt Arbon
- Stellungnahme des Stadtrats zum Postulat „Pauschaltaxi“ von Lukas Auer, Marlies Näf-Hofmann, Luzi Schmid, alle CVP/EVP

Mitteilungen aus dem Parlamentsbüro:

- Das Protokoll der 21. Parlamentssitzung dieser Legislatur ist genehmigt und im Internet aufgeschaltet.
- Von der Interpartei wurde uns mitgeteilt, dass das Präsidium von Max Gimmel, FDP jetzt zu Lukas Auer, CVP gewechselt hat.

An der heutigen Sitzung sind folgende parlamentarische Vorstösse eingereicht worden:

- Interpellation „Kostenverteilschlüssel und Rechtsformen bei regionaler und überregionaler Zusammenarbeit“ von Felix Heller, SP-Gewerkschaften-Juso. Die Interpretation geht nun zur Zirkulation ins Parlament.
 - Einfache Anfrage „Bussenpeinlichkeiten in der Novasetta“ von Marlies Näf-Hofmann und Luzi Schmid, beide CVP/EVP
 - Einfache Anfrage „Lohngleichheit zwischen den Geschlechtern und Förderung von Frauen in Führungspositionen im öffentlichen Sektor“ von Ruth Erat, SP-Gewerkschaften-Juso
- Die beiden einfachen Anfragen gehen ohne Zirkulationsverfahren hier im Parlament, wie das so üblich ist, zur Beantwortung an den Stadtrat.

Mitteilungen aus der Einbürgerungskommission:

Gemäss Art. 12 des Einbürgerungsreglements besteht für die Einbürgerungskommission Informationspflicht gegenüber dem Stadtparlament über zu behandelnde Gesuche und gefasste Beschlüsse.

Dominik Diezi, Präsident EBK: An ihren Sitzungen vom 27. Februar und vom 24. April 2018 hat die Einbürgerungskommission der Stadt Arbon folgende Personen in das Bürgerrecht der Stadt Arbon aufgenommen:

- Aliti Adaleta, 2000, kosovarische Staatsangehörige
- Aluseski Bajram, 1984, mazedonischer Staatsangehöriger
Aluseska Kumrija, 1984, mazedonische Staatsangehörige
- Aluseska Elhana, 2006, mazedonische Staatsangehörige
- Aluseska Elmina, 2010, mazedonische Staatsangehörige
- Aluseska Edisa, 2017, mazedonische Staatsangehörige
- Imeri Arta, 2001, mazedonische Staatsangehörige
- Mahendran Maathuran, 2001, srilankischer Staatsangehöriger
- Murad Jaseen, 1996, irakischer Staatsangehöriger

- Al Maliki Sarmad, 1994, irakischer Staatsangehöriger
- Blaich Jan, 1972, britischer Staatsangehöriger
- Rashid Rasol, 1995, irakischer Staatsangehöriger

Im Moment liegen insgesamt 25 Gesuche von 51 Personen vor, die sich im Vorprüfungsverfahren oder im eidgenössischen Bewilligungsverfahren befinden. Davon sind sechs Gesuche zurückgestellt.

2. Wahlen

2.1 Präsidium

Präsident Luzi Schmid, CVP/EVP: Sehr geehrter Herr Stadtpräsident, sehr geehrte Herren Stadträte, liebe Parlamentarierinnen und Parlamentarier, geschätzte Damen und Herren, wie es sich für den abtretenden Präsidenten am Ende des Amtsjahrs gehört, hat er hier zum abgelaufenen Parlamentsjahr ein paar seiner persönlichen Eindrücke und Erfahrungen zum Besten zu geben. Mache ich sehr gern, ist ja auch die allerletzte Möglichkeit, nochmals von hier vorne vom Präsidentenstuhl aus eine präsidiale Meinung ans Parlament zu richten.

Natürlich wird im Zusammenhang mit dem Parlament immer wieder die Frage in die Runde geworfen und werden wir Parlamentarierinnen und Parlamentarier immer wieder gern mit der Frage konfrontiert: Braucht es überhaupt ein Parlament und was bringt es? Wenn ich mit dieser Frage konfrontiert werde, frage ich dann etwas provokativ zurück: Was wäre ohne Parlament? Aber natürlich ist die Frage nach Sinn und Zweck des Parlaments erlaubt und kann ja von uns Parlamentarierinnen und Parlamentariern auch jederzeit problemlos beantwortet werden. Ich bin nach wie vor fest überzeugt, wir sind ein innovatives und kreatives Parlament, haben unseren Auftrag auch im letzten Jahr fast optimal erledigt und erfüllt, obwohl es erfahrungsgemäss nicht immer leicht, schnell und einfach ist, bei unseren vielen politischen Färbungen hier drin, persönlichen Affinitäten und Interessen das einzige Wahre und Richtige aus jedem Geschäft herauszuschälen. Aber genau das macht es spannend, lebhaft und bringt den grossen Erfahrungswert.

Grosse Herausforderungen waren und werden bleiben die schlechten Arboner Finanzen, was sich regelmässig in den stets negativen Arboner Vergleichszahlen mit den anderen Thurgauer Gemeinden widerspiegelt, und hier vorweg der höchste Steuerfuss und die tiefste Pro-Kopf-Steuerkraft. Allein auf gute Zuzüge zu hoffen, dürfte nicht genügen. Die Verschuldung nimmt bei einem prognostizierten Selbstfinanzierungsgrad in den nächsten Jahren von weit unter 100 Prozent weiter kontinuierlich zu. Bedenken wir dabei, auch bei langjährigen Tiefstzinsen und gar Negativzinsen muss jede Schuld irgendwann zurückgezahlt werden.

Dank des erhöhten Lastenausgleichs des Kantons bei der Sozialhilfe hat sich die Belastung leicht gemindert. Bei der Solidarität und der tatsächlichen Unterstützungsbereitschaft anderer Thurgauer Gemeinden muss jedoch noch sehr viel Überzeugungsarbeit geleistet werden und für mehr Verständnis für eine faire Lastenverteilung geworben und diese gefunden werden. Es kann nicht sein, dass die Ausgabenunterschiede bei diesen von Bund und Kanton übertragenen Aufgaben zwischen einzelnen Thurgauer Gemeinden derart frappant sind.

Das vergangene Amtsjahr war ein Jahr der Reglementänderungen. Sie erinnern sich: Zuerst das Hafenreglement, dann das Feuerschutzreglement und zuletzt noch das Parkierreglement. Gerade beim Hafen- und Parkierreglement kann man sagen, der Teufel steckt im Detail. Oder Kommunalpolitik ist zwar politisch und reglementarisch gut nachvollziehbar und verständlich, aber die unterschiedlichen Interessen und Ansichten der vielen einzelnen Betroffenen und überhaupt jeder Arbonerin und jedes Arboners machen eine solche Debatte zum weitläufigen, manchmal nervigen Wettstreit um die besten Rosinen. Auch damit müssen wir umgehen können und können wir umgehen.

Lebensraum Altstadt, die Nutzung und Weiterverwendung des Vermächtnisses Burkhardt-Haus, die Ortsplanung, der Schutzplan, Hotel Metropol und Nutzung des Hafendamms werden Dauerthemen bleiben und dürften die Emotionen hochgehen lassen. Der vom Parlament bewilligte Verkauf einer Teilparzelle an das Hotel Seegarten sollte demnächst zwischen den Vertragsparteien vollzogen werden können. Das Werkgebäude für den Friedhof ist nach Parlamentsbeschluss und Volksabstimmung nun gebaut und eingeweiht.

Es hat auch ein paar Änderungen bei der Sitzungsplanung gebraucht. Im August 2017 haben wir wegen der Flut der Geschäfte eine zusätzliche Sitzung einschieben müssen, die traditionelle Dezembersitzung zum Budget musste oder konnte – wie immer man das sehen will – aus bekannten Gründen, einstimmige Rückweisung des Budgets 2018 an den Stadtrat – ausfallen, dafür die Januar Sitzung um eine Woche vorverschoben werden, damit die Urnenabstimmung rechtzeitig erfolgen konnte. Zweimal hatten wir Besuch vom Fernsehen. Betreffend Medienpräsenz darf nicht unerwähnt bleiben, dass die Thurgauer Zeitung und der Felix-Die Zeitung regelmässig und selbstverständlich den Parlamentsbetrieb jeweils von Anfang bis zum Schluss mitverfolgen und darüber berichten. Besten Dank den zuständigen Frauen und Herren Journalisten.

Von meiner Warte aus darf ich attestieren: Das Parlament hat an allen sieben Sitzungen diszipliniert und konzentriert getagt und debattiert. Eine Qualität und ein Anstandszeichen, die nicht unterschätzt werden sollen. Die Anwesenheitspräsenz lag nie unter 28 von 30 Mitgliedern, was eine grosse, gute Leistung ist. Wie feinfühlig, rhetorisch und sachlich korrekt jedes einzelne Votum von jeder Rednerin und jedem Redner in die Mikrofone gesprochen und begründet worden ist, diese Beurteilung überlasse ich jedem einzelnen hier im Saal selber. Aber es gilt nach wie vor: Spontane Meinungsäusserungen beleben die Diskussion.

Meinen Kolleginnen und Kollegen vom Büro, als da sind Riquet Heller, Rudolf Daapp, Felix Heller, Reto Neuber und allen vorweg Parlamentssekretärin Nadja Holenstein sage ich ebenfalls recht herzlichen Dank. Es war angenehm, mit euch dieses Amtsjahr zu organisieren und durchzuführen.

Den Zuschauern gehört ein ganz spezielles Bravo fürs Kommen, fürs Interesse, fürs geduldige Zuhören, aber viel mehr fürs Ausharren, wenn es dann doch manchmal spät wurde oder schleppend voranging.

Wir haben nun das Präsidium neu zu wählen. Aus meiner Zusammenarbeit mit ihnen als Büromitglieder haben zuerst Riquet Heller als Präsident und dann Rudolf Daapp als Vizepräsident ein klares, unmissverständliches Wahlergebnis verdient. Besten Dank!

Wir haben nun reglementskonform ein neues Präsidium zu wählen. Turnusgemäß hat die FDP/XMV-Fraktion das Präsidium für das Amtsjahr 2018/2019 zu übernehmen. Zur Wahl vorgeschlagen ist der aktuelle Vizepräsident Riquet Heller. Ich bitte Fraktionschef Max Gimmel, uns Riquet Heller noch näher vorzustellen, als wir ihn schon kennen.

An dieser Stelle darf ich noch erwähnen, dass jetzt 29 Mitglieder des Parlaments anwesend sind, das absolute Mehr beträgt 15.

Max Gimmel, FDP/XMV: Noch näher vorzustellen geht schon fast ein bisschen ins Intime, das machen wir nicht, aber ich darf es kurz machen. Kein Rechtsparagraf, mit dem wir uns auseinandersetzen, kommt ungeschoren an ihm vorbei. Sei es bei unseren Voten, die rechtmäßig sein müssen, sei es bei den von uns verfassten Reglementen, an denen sich mittlerweile auch die EU ein Beispiel nehmen könnte, oder sei es die Bundesverfassung, auch die kann er interessant interpretieren. Unser Staatsanwalt a.D. entstammt der Gründergeneration dieses Parlaments, ist mitunter ein Politfundi und hat unsere Gemeinde schon verschiedentlich auf den rechten Weg geführt, indem Geschriebenes den notwendigen redaktionellen Schliff erhalten hat. Und wenn es um das Gesetz geht oder zumindest um dessen Interpretation, schreitet er unbeirrt voran, ungeachtet der Parteicolour, hält die Fahne aufrecht, auch wenn er sie allein halten muss. Kompromisse haben es schwer und werden erst nach zähem Ringen toleriert. Damit soll nicht immer der einfache Weg gewählt werden, sondern der richtige. Scheinlösungen werden gnadenlos entlarvt. Liebe Kolleginnen und Kollegen, wir freuen uns, dass sich Riquet Heller für das Amt des Parlamentspräsidenten zur Verfügung stellt und wir empfehlen ihn sehr gern für eine ehrenvolle Wahl.

Präsident Luzi Schmid, CVP/EVP: Gemäß Art. 57 Abs. 2 des Geschäftsreglements wird das Parlamentspräsidium geheim, also schriftlich gewählt.

Abstimmung

Riquet Heller, FDP/XMV wird mit 27 Stimmen bei 2 Enthaltungen zum Parlamentspräsidenten für die Amtszeit 2018/2019 gewählt.

Riquet Heller nimmt die Wahl an.

Stadtpräsident Andreas Balg, FDP: Geschätzte Anwesende, lieber Riquet, herzliche Gratulation zu dieser klaren und eindeutigen Wahl. Ich wünsche dir alles Gute im Namen des Stadtrats und viel Erfolg in dieser grossen Arbeit.

Präsident Riquet Heller, FDP/XMV: Ich kann jetzt nicht mehr sagen: Sehr geehrter Herr Parlamentspräsident, liebe Kolleginnen und Kollegen. Ab heute gilt für ein Jahr lang nur noch: Liebe Kolleginnen und Kollegen. Vorweg vielen Dank für das Vertrauen, das Ihr mit Eurer Wahl mir erwiesen habt. Ich hoffe, Euren Erwartungen gerecht zu werden. Erwartungen können so hoch gesetzt werden, dass sie nicht erfüllt werden können. Ich hoffe, dass dies nicht Ihr Ziel ist. Vielmehr vertraue ich darauf, dass Sie mir ab und zu den Schemel reichen werden, wenn ich mich verrannt habe, allenfalls mit Nachdruck, damit ich Ihr hohes Erwartungsniveau erfüllen kann. Oder darauf, dass Sie mir ganz einfach verzeihen. Sodann auch vielen Dank an dich, Stadtpräsident Andreas Balg für die anerkennenden Worte. Ich werde dieses kurze Statement im Protokoll nachlesen und dann auch beherzigen. Damit

danke ich auch dem ganzen Stadtrat für den Kredit, den das Parlament immer hat. Diesem Gremium stehe ich nun vor. Auch in der Wirtschaft läuft nichts ohne Kredit, im Parlament ist der Kredit noch viel wichtiger, auch der persönliche ist da gefragt. Vielen Dank an den Stadtrat und auch an die Arboner Bevölkerung, dass das Parlament nach wie vor diesen Kredit hat. Wir wollen ihn als Mitglieder des Parlaments gut einsetzen und zum Wohl der Arboner Bürger wirken.

Zuerst aber die Würdigung der Leistungen und der Arbeit des scheidenden Präsidenten Luzi Schmid: Was vorauszusehen war, ist eingetreten. Wir hatten mit Luzi Schmid einen sehr effizienten und zielführenden Versammlungsleiter mit grosser politischer Erfahrung, mit sicherem politischen Instinkt, wusste er doch, wie Geschäfte anzugehen sind, damit sie erfolgreich zu Ende gebracht werden können. In deiner Antrittsrede hast du Bezug auf Bestrebungen genommen, die Präsidialzeit von einem auf zwei Jahre auszudehnen. Du hättest das locker geschafft. Doch du hast entschieden abgelehnt und gemeint, ein Jahr reicht. Und ich stelle fest, du warst nicht mal ein ganzes Jahr im Amt. Am 23. Mai letzten Jahres wurdest du gewählt und am 8. Mai ist die Sache für dich bereits erledigt, somit gut zwei Wochen zu früh. Und was hast du nebst Rechnung und Budget in diesem knappen Jahr zusammen mit uns alles erledigt? Drei Postulate, sechs Interpellationen und fünf Motionen, dazu, wie du gesagt hast, drei Reglemente, es waren alles Totalrevisionen plus einen Landverkauf, der auch nicht so sonderlich klar war. Und dies alles nicht in den geplanten acht, sondern nur sieben Sitzungen, wobei noch eine Zusatzsitzung dazwischenkam, demzufolge hast du effektiv zwei Sitzungen gespart, wobei keine überlang war. Mit dem Verschieben von Traktanden hast du vielmehr dafür gesorgt, dass im Anschluss an jede Sitzung jeweils noch ein Umtrunk vor Mitternacht möglich war. Bedenken Sie, andere städtische Parlamente tagen jeweils bei Budget usw. bis in den Morgen früh hinein. Und dazu sage ich als Arboner doch: Chapeau!

Ich lasse diese sieben Luzi-Schmid-Sitzungen in zwei oder drei Stichworten revuepassieren und möchte dir für jede dieser Sitzungen einen Bürgerbatzen schenken. Bürgerbatzen? Ja, das ist der Geschenkgutschein der Bürgergemeinde für ihre gemeindeeigene Wirtschaft, das ist der Römerhof. Wir haben nämlich erfahren, du würdest sehr gern in den Römerhof gehen, wenn er nur nicht so teuer wäre. Wir versüssen dir das. Jeder Batzen hat einen Wert von CHF 30.-. Das entspricht in etwa einem Mittagslunch, und der Römerhof ist ja von der Schwalbe nicht sehr weit entfernt.

Die letzte Sitzung, du hast es erwähnt, liegt ein bisschen weit zurück, aber wir erinnern uns noch sehr gut. Mir fiel ein Stein vom Herzen. Endlich das Parkierreglement unter Dach und Fach. Ich gebe dir dafür gern einen dieser Batzen. Ich gebe dir zuerst den Beutel, damit du sie hineinstecken kannst. Den ersten Batzen für die letzte Sitzung mit dem Marathon Abschluss des Parkierreglements.

Dann die Sitzung vom Januar 2018, es war die Budgetsitzung. Da ist mir einfach noch die Eiseskälte geblieben, die wir hier drin hatten. Wir hatten beim Heizmaterial gespart, und ich nehme an, für einen Batzen des Römerhofs kriegst du eine wärmende Suppe, falls du dich an diese Budgetversammlung erinnerst.

Dann die Novembersitzung: Das erste Budget des Stadtrats fällt durch. Hier zeigt sich deine politische Zielsicherheit. Du hast den Rückweisungsantrag der FGK nicht nur wohlweislich in die Novembersitzung genommen, sondern hast auch dafür gesorgt, dass die Dezembersitzung

zung ausfällt, damit an diesem Tag, wo die Sitzung hätte stattfinden sollen, die FGK das revidierte Budget des Stadtrats durchberaten konnte. Das Problem war nämlich, dass all diese Herren kaum Zeit hatten ausser am Sitzungstermin, denn diesen hatten wir bereits gebucht. Und für uns übrige Nicht-FGK-Mitglieder war das natürlich ein willkommener Freitag. Wir genossen so einen sehr ruhigen Advent als Parlamentarier. Was hast du dazu geschrieben? Du hast geschrieben, das seien leicht neue Wege. Für solche angenehme, leicht neue Wege den dritten Batzen für den Römerhof.

Dann noch die Sitzung vom 19. September: Hier spürte man, dass du nicht nur ein zielsicherer Sitzungsleiter bist, sondern auch ein feuriger Politiker, der sich als Präsident in den Zügeln hält, sofern ihm die Rosse nicht durchbrennen. Auf den Rückzug einer Motion hast du bemerkt, der Motionär hat die Motion zurückgezogen. Das heisst: Jede Diskussion ist nun beendet. Es ist schade. Wir haben schon im Büro darüber diskutiert. Wir müssen es aber leider akzeptieren. Für die präsidiale Beherrschung den vierten Batzen.

In der Sitzung vom 29. August ging es unter anderem um die Interpellation „Kommunikationskonzept“. Du erinnerst dich, die Voten waren markant. Wie fasste unser Präsident Luzi Schmid unsere Debatte zusammen? Wörtlich: „Ich stelle fest, dass diese Interpellation mit grossen emotionalen Höhen und Tiefen und starken Abweichungen und Ansichten als beantwortet gilt.“ Wie korrekt und diplomatisch. Statt eines Ordens für den gewählten Ausdruck den fünften Batzen an dich.

Nicht nur die Politik treibt dich um als Parlamentspräsident, sondern auch das Kulinarische und Gastronomische. An einer Sitzung hast du die Verköstigung der Bevölkerung an der Neujahrsbegrüssung als zu mager gerügt, und an der Sitzung vom 27. Juni 2017 war die städtische Seestube ein Thema. Dies ist eine weitere Stätte, die einer Gemeinde gehört und gleich wie der Römerhof gern Gäste empfängt. Hier der sechste Batzen, damit du die Wirtschaftskunde fortführen kannst.

Und jetzt noch der siebte und letzte Batzen, deine Wahl- und Antrittssitzung vom 23. Mai letzten Jahres: Du hattest aus dem Schatten von deinem Amtsvorgänger Jakob Auer zu treten. Auch er ein Animal politic wie du. Er meinte an jener Sitzung, alle guten Dinge fangen mit S an. Sommer, Sonne, Strand, Schokolade, See, Sex – erwähnte Jakob – Segeln und Schmid. Ich ergänze: Alle Dinge enden mit Doppel-S, nämlich Schmid super! Als Dank für deine perfekte Amtszeit und gute Zusammenarbeit im Büro – ich gebe es zu, bei der Zusammenarbeit im Büro bin ich heikel – der siebte Batzen. Und damit du nicht immer allein im Römerhof sitzen musst, schenke ich den Batzen, den ich an der letzten Bürgerversammlung gekriegt habe, Jakob Auer, damit du nicht allein im Römerhof sitzen musst.

Ich bitte dich nun, lieber Alt-Präsident, deinen Platz auf dem Präsidentensitz zu räumen und im Vorbeigehen Jakob mit dem letzten Batzen zu bedienen und in deiner Fraktion wieder Platz zu nehmen.

Alt-Präsident Luzi Schmid, CVP/EVP: Besten Dank für den Applaus und Gratulation an den neuen Präsidenten. Alles hat natürlich nicht gestimmt. Alles war nicht aus meiner Küche, ich bin froh, haben wir das Büro, haben wir so gut zusammengearbeitet. Die Organisation ohne Büro wäre nicht so reibungslos abgelaufen. Das wünsche ich dir auch, ein gutes Büro und jetzt natürlich viel Erfolg beim Präsidium und übernimm bitte den Vorsitz.

Stadtpräsident Andreas Balg, FDP: Es ist immer wieder spannend zu sehen, wie neue Aufgaben, neue Tätigkeiten, neue Ämter neue, bis dahin unbekannte Verhaltensweisen zeigen. Lieber Luzi, als Parlamentspräsident hast du deine Arbeit super gemacht und dafür herzlichen Dank vom Stadtrat.

Präsident Riquet Heller, FDP/XMV: Liebe Kolleginnen und Kollegen, genug der Launigkeiten und der Fotografien, Ernsthaftes nun: Ich gebe ein kleines Programm durch, welches wir in den nächsten zwölf Monaten durchzuspielen haben werden. Was kommt da in etwa auf uns zu? Rechnung und Jahresbericht haben Sie bereits bekommen, unsere FGK ist am Arbeiten. Die Rechnung ist für die Junisitzung vorgesehen. So sicher wie das Amen in der Kirche wird das Budget 2019 anfangs Winter folgen. An der Junisitzung wird voraussichtlich nebst der Rechnung auch über das Altstadtkonzept und den entsprechenden Kredit diskutiert und entschieden werden. Im Herbst stehen zwei Lesungen zur Revision der Gemeindeordnung und den Entscheid über das Schicksal des Hauses Sonnenblume an. Nebst parlamentarischen Vorstößen werden diese Hard Facts unsere To-do-Liste sein, die wir abzuarbeiten haben. Rechnung, Budget, Altstadtkonzept, Sonnenblume, Gemeindeordnung. Die Ortsplanrevision wird wohl vom neu gewählten Stadtrat und vom neugewählten Parlament in Angriff genommen werden. Alles in allem meine ich, die Liste ist überschaubar. Zurzeit sind nur zwei parlamentarische Vorstöße hängig, es ist jedoch mit einigen weiteren zu rechnen. Innerhalb der nächsten zwölf Monate, genau im Februar 2019 werden nämlich Stadtrat und Parlament neu gewählt. Im Stadtrat sind bereits drei Vakanzen bekannt, darunter das Amt des Stadtpräsidenten. Es ist damit zu rechnen, dass das Parlament sowohl betreffend das Parlament selber als auch für den Stadtrat als Resonanzkörper im Hinblick auf diese Wahlen herangezogen werden wird. Aber auch hier bin ich zuversichtlich: Direkt hat das Parlament weder mit seinen eigenen Wahlen noch mit den Stadtratswahlen etwas zu tun. Das ist wie gesagt Aufgabe der Ortsparteien. Ich versichere Ihnen, dass ich bestrebt sein werde, diese an sich wenigen Parlamentsgeschäfte durch eine entsprechende Sitzungsführung effizient zu erledigen – (und dauere es auch noch so lange) – und bitte Sie um Ihre entsprechende Mithilfe. Ich weiss mich dabei namentlich vom Parlamentsbüro getragen, dort im Speziellen nicht nur von den Parlamentsmitgliedern, sondern auch von unserer Parlamentssekretärin, sie macht einen super Job. Danke an dich Nadja Holenstein. Im Sinne der gemachten Ausführungen genug der Rede. Wir kommen gemäss der Traktandenliste zur Wahl des Vizepräsidiums.

2.2 Vizepräsidium

Präsident Riquet Heller, FDP/XMV: Turnusgemäß wird die SVP-Fraktion das Vizepräsidium für die Amtsduer 2018/2019 bestellen. Der erste Stimmenzähler Rudolf Daepf hat sich für das Amt zur Wahl gestellt. Gemäss Art. 57 Abs. 2 unseres Geschäftsreglements wird das Vizepräsidium geheim gewählt.

Ich möchte Sie, während wir auf das Resultat warten, darauf aufmerksam machen, dass Sie bitte die Interpellation zirkulieren lassen möchten und dass sie nicht liegen bleibt, damit wir am Schluss die Unterschriften auf dieser Interpellation „Kostenverteilschlüssel“ haben.

Abstimmung

Rudolf Daepf, SVP wird mit 27 von 29 Stimmen zum Vizepräsidenten für die Amtszeit 2018/2019 gewählt.

Rudolf Daepf erklärt die Annahme der Wahl.

Präsident Riquet Heller, FDP/XMV: Ich gratuliere dir ganz herzlich zu deiner Wahl. Ich wünsche dir viel Freude und freue mich auf eine gute Zusammenarbeit in diesem Amt. Du bist so etwas wie mein Sekundant und hilfst mir, falls ich irgendwie einen Aussetzer haben sollte. Ich bitte dich nun, auf dem Stuhl links des Präsidenten Platz zu nehmen, damit du mich jederzeit unterstützen kannst und in meiner Nähe bist.

2.3 Wahl eines Büromitglieds

Präsident Riquet Heller, FDP/XMV: Diejenige Partei, welche das Präsidium stellt, hat das Anrecht auf einen zweiten Sitz im Büro als dritten Stimmenzähler. Die verbleibenden beiden Stimmenzähler rücken in ihrer Funktion nach. Das entsprechende Stühlerücken hier auf der Empore ist bereits erfolgt. Die FDP/XMV-Fraktion schlägt Ihnen als Büromitglied und dritte Stimmenzählerin Christine Schuhwerk vor. Sie ist Ex-Parlamentspräsidentin mit vorausgegangener Stimmenzählerinnenkarriere. Sie kennt demzufolge das Amt eines Büromitglieds a Fonds. Gemäss Art. 57 ist die Wahl eines Büromitglieds nicht geheim, ausser ein Parlamentsmitglied verlange dies. Gibt es Wortmeldungen dazu? Werden weitere Wahlvorschläge gemacht? – Dies scheint nicht der Fall zu sein, demzufolge stimmen wir über die Wahl eines neuen Büromitglieds ab.

Abstimmung

Christine Schuhwerk wird einstimmig unter Enthaltung der eigenen Stimme als Büromitglied gewählt.

Präsident Riquet Heller, FDP/XMV: Ich bitte dich nach vorne, heisse dich herzlich willkommen im Büro und freue mich, dass wir somit wieder komplett sind.

3. Ergänzungswahlen ins Wahlbüro

Rücktritt Islam Sadiki, SP-Gewerkschaften-Juso

Präsident Riquet Heller, FDP/XMV: Der Rücktritt von Aurelia Campedel, SP-Gewerkschaften-Juso aus dem Wahlbüro wurde an der letzten Parlamentssitzung bekannt gegeben. Die Nachfolge blieb offen. Islam Sadiki hat aufgrund eines Rücktritts im Stadtparlament per Ende März 2018 ins Parlament nachrücken können, musste aber dazu seinen Rücktritt als Mitglied des Wahlbüros bekannt geben, da beide Ämter miteinander unvereinbar sind. Heute können wir eine Ergänzungswahl ins Wahlbüro vornehmen. Die zweite Ergänzungswahl wird an einer folgenden Parlamentssitzung vorgenommen. Dass die SP derzeit immer noch eine Vakanz im Wahlbüro hat, ist bedauerlich, aber nicht weiter schlimm. Das Wahlbüro zählt 35 Mitglieder und es werden nie alle fürs Stimmenzählen und für den Urnen-dienst zugleich aufgeboten. Dass die SP eine vorübergehende Vakanz hat, ist zudem ver-

ständlich, sie ist in letzter Zeit mit einer Kadenz von Rücktritten aus dem Wahlbüro konfrontiert worden. Demzufolge bitte ich Sie um Verständnis, dass die SP heute nur eine ihrer beiden Vakanzen abdeckt.

Lukas Graf, SP-Gewerkschaften-Juso: Als Ersatz für Islam Sadiki, den wir heute in unserer Fraktion begrüssen dürfen, schlagen wir Ihnen Vreni Falk-Aufranc vor. Zusammen mit ihrem Mann ist Vreni Falk erst im letzten Herbst von Rheineck nach Arbon umgezogen und umgehend der lokalen SP-Sektion beigetreten. Sie ist bereits seit 1984 SP-Mitglied und hat sich in Rheineck unter anderem als Stimmenzählerin, Aktuarin, Revisorin und Bezirksschulrätin engagiert. Die pensionierte Primarlehrerin sowie Legasthenie- und Dyskalkulietherapeutin hat zudem über zehn Jahre Erfahrung im Jugendschutz. Wir bitten Sie, Vreni Falk Ihre Stimme zu geben und danken Islam für seinen Einsatz im Wahlbüro.

Abstimmung

Vreni Falk wird einstimmig ins Wahlbüro gewählt.

Präsident Riquet Heller, FDP/XMV: Ich gratuliere Vreni Falk zu ihrer Wahl und heisse Sie herzlich willkommen als aktive Arboner Bürgerin, die erst kürzlich hierher gezogen ist und sich bereits für ein Amt zur Verfügung stellt.

4. Teilrevision der Gemeindeordnung der Stadt Arbon

Bildung einer 5er-Kommission

Präsident Riquet Heller, FDP/XMV: Das Büro hat an seiner Sitzung vom 26. März 2018 beschlossen, für die Botschaft „Teilrevision der Gemeindeordnung“ eine vorberatende parlamentarische Fünferkommission einzusetzen. Wir beantragen Ihnen folgende Zusammensetzung für diese vorberatende Kommission: Freundt Jürg, FDP/XMV, Graf Lukas, SP-Gewerkschaften-Juso, Gygax Heinz, SVP, Heller Felix, SP-Gewerkschaften-Juso und Schmid Luzi, CVP/EVP. Gibt es Wortmeldungen zu dieser Vorgehensweise oder zu diesen Kandidaten?

Roland Schöni, SVP: Ich habe eigentlich zur Kommissionszusammensetzung nichts zu sagen, bzw. ich weiss nicht, ob ich hier vorgreife. Wir von der SVP sind der Meinung, dass es für diese Teilrevision keine Kommission braucht. Es sind nur marginale Änderungen darin enthalten und wir können gut darauf verzichten. Grundsätzlich ist es ja richtig, wenn man für solche Geschäfte, wenn sie umfangreicher sind, eine Kommission bildet, die sich vertieft mit solchen Sachen auseinandersetzt. Aber in dieser Sache geht es nur um sehr wenig. Es ist eigentlich infrage gestellt Art. 13 Abs. 3, wo es um die Unvereinbarkeit geht, also der Verwandtausschluss, wer in Kommissionen gehen darf oder im Stadtparlament mitmachen kann. Wir sind der Meinung, eine Kommission ist in diesem Fall nicht nötig. Aber wenn Sie das Gefühl haben, es braucht eine Kommission, dann werden wir natürlich mitmachen.

Präsident Riquet Heller, FDP/XMV: Ich bitte dich der Form halber, diesen Antrag noch schriftlich einzureichen, damit wir ihn vorne zu Protokoll nehmen können.

Max Gimmel, FDP/XMV: Wir unterstützen den Vorschlag der SVP. Wir sind uns alle einig, dass wir im Hinblick auf eine moderne Stadt demnächst einmal eine grosse Revision durchführen müssen. Vernünftigerweise machen wir das aber nicht am Ende einer Legislatur, sondern am Anfang. Weil sich in den vergangenen Jahren doch einige grössere Themen angesammelt haben, die eine vertiefte Vorbereitung brauchen, beschränken wir uns bei der vorliegenden Revision nur auf zwingende gesetzliche Anpassungen redaktioneller Art. Von den 14 Änderungen wird 9 Mal der Name Stadtammann zu Stadtpräsident korrigiert, Arbon Energie kommt einmal vor, eine Behörde und anderes, was es nicht mehr gibt, wird gestrichen. Es macht also keinen Sinn, dass man für diese Revision nochmals CHF 1'000 für eine Kommission ausgibt. Man kann das ebenso gut in einer ersten und zweiten Lesung in diesem Parlament durchführen.

Lukas Auer, CVP/EVP: Die CVP/EVP-Fraktion ist gleicher Meinung wie die SVP, dass wir für diese kleine Aufgabe keine Kommission brauchen. Wir müssen aber in Zukunft darauf schauen, dass es nicht in ein Hickhack ausfällt, für was man eine Kommission braucht und für was nicht. Wo setzen wir hier die Grenzen? Bis jetzt haben wir immer eine gemacht. Diese 14 Änderungen sind nur eine Formsache und dafür sehen wir das auch, dass wir das Geld sparen können. Wenn es aber in der ersten und zweiten Lesung willkürliche Anträge gibt, wird unsere Fraktion jedes Mal eine Bedenkzeit einberufen oder beantragen, damit wir uns über einen Artikel oder je nachdem eine Änderung kurz besprechen dürfen.

Lukas Graf, SP-Gewerkschaften-Juso: Auch wir unterstützen diesen Antrag ausnahmsweise. Es handelt sich ja wirklich um eine Teilrevision mit fast nur redaktionellen Änderungen, die jetzt zum Ende dieser Legislatur kommt. Wir sind aber auch der Meinung, es braucht dann sehr bald die Vollrevision. Es ist überhaupt etwas schade, dass man das splitten musste und nicht direkt zur Vollrevision kommen konnte. Aber in diesem Fall sind wir auch der Meinung, es braucht keine Kommission.

Präsident Riquet Heller, FDP/XMV: Die Diskussion zu dieser Kommissionsbildung scheint erschöpft zu sein. Es ist natürlich so, dass vorweg überhaupt gefragt werden muss, ob wir diese Kommission wollen, sodass dieser Grundsatz zuerst zur Abstimmung gebracht wird und dann die eigentliche Bestellung der Kommission. Der Antrag von Roland Schöni liegt nun auch schriftlich vor.

Abstimmung

Der Antrag von Roland Schöni, SVP wird mit 28 Ja und 1 Gegenstimme angenommen.

Präsident Riquet Heller, FDP/XMV: Es wird so sein, dass wir mit der entsprechenden Vorlage direkt ins Parlament eintreten werden und das in der nächsten oder übernächsten Sitzung auf die Traktandenliste stellen werden.

5. Postulat Pauschaltaxi, Lukas Auer, Marlies Näf-Hofmann, Luzi Schmid, alle CVP/EVP.
Stellungnahme, Beratung, Beschlussfassung

Präsident Riquet Heller, FDP/XMV: Das Postulat wurde am 16. Januar 2018 eingereicht. Die Stellungnahme des Stadtrats haben Sie mit den Unterlagen zur heutigen Sitzung erhalten. Im Sinn von Art. 45 unseres Geschäftsreglements geht es heute darum, ob wir uns mit der Stellungnahme des Stadtrats zufriedengeben und das Postulat heute als erledigt erklären, oder ob wir das Postulat an den Stadtrat überweisen, damit er uns einen zusätzlichen, im Verhältnis zur vorliegenden Stellungnahme nochmals ausführlichen Bericht vorlegt. Dies innert einer Frist von vier Monaten. Weiter haben Sie am Schluss der Stellungnahme des Stadtrats gelesen, dass er selber eine solche Überweisung fürs Ausarbeiten eines weiteren Berichts beantragt hat. Wir schiessen demzufolge heute gewissermassen auf ein Tor ohne Torwart. Das Wort hat die Sprecherin oder der Sprecher der Postulanten für eine mündliche Begründung.

Lukas Auer, CVP/EVP: Unsere Fraktion und die Mitunterzeichnenden des Postulats bedanken sich ganz herzlich beim Stadtrat für die Beantwortung unseres Postulats und das Anliegen der Stadt Arbon. Die Beantwortung mussten wir sechs oder sieben Mal lesen, sie ist sehr ausführlich über das AOT-Angebot, was auch sehr gut ist. Zur Kernfrage der zweiten Frage möchten wir dem Stadtrat ans Herz legen, schnellstmöglich einen runden Tisch mit unseren Taxiunternehmen in Arbon zu machen. Der Stadtrat schreibt ganz am Schluss, dass sich der Markt auch in diesem Bereich selbst regelt. Lieber Stadtrat, nein, das macht er leider nicht. Wenn Sie mir dies nicht glauben, dann bitte ich Sie, die Zeitungen genauer zu studieren und zu lesen. Von gewissen Unternehmen wird mit einer Anzeige gegen den Stadtrat gedroht. Dies macht ein sehr schlechtes Image für die Stadt Arbon. Wir haben gewisse Taxiuunternehmer im Parlament und auf der Zuschauertribüne. Ich hoffe und ich erwarte von unseren Parlamentskollegen das Überweisen des Postulats und damit einen Detailbericht in vier Monaten. Wenn es möglich wäre, hätten wir spätestens bis dann noch einen Vergleich mit der Gemeinde Amriswil im Bericht. Denn die haben ein sehr schlaues und einfaches Taxikonzept, wie ich schon mehrfach, ebenfalls in Richtung Stadtrat, erwähnt habe. Daher mache ich es kurz. Ich bedanke mich nochmals für die Wichtigkeit des Themas und ich erwarte und ich hoffe, dass wir das Postulat einstimmig übergeben können.

Marlies Näf-Hofmann, CVP/EVP: Im Namen der CVP/EVP-Fraktion bedanke ich mich beim Stadtrat für die Beantwortung und die Empfehlung zur Annahme des Postulats. Das hat zur Folge, dass der öffentliche Verkehr innerhalb unserer Stadt ein wichtiges Thema bleibt. Ich erinnere daran, dass die damalige Botschaft zum Arboener Ortsbus im Jahr 2013 mit den hohen und wiederkehrenden Kosten, aber mit einer sehr niedrigen Effizienz für die Arboener Bevölkerung Auslöser für unser heutiges Postulat war. Damals ging es jedoch allein um die An- und Zufahrten zum neuen Busbahnhof. Ein teurer, unflexibler Stadtbus hätte eingeführt werden müssen. Schon damals wurde die Variante Ausbau von Sammeltaxis in den Diskussionen angepeilt. Und bereits damals wurde das viel wirkungsvollere Konzept mit den öffentlichen Dienstleistungen wie Fahrten zu den Einkaufszentren, zur Badi, zum Hafen, zu den Sportplätzen, zur Therapie, zum medizinischen Zentrum, zum Restaurant oder Café als Treffpunkt sowie zu anderen Standorten angeregt und auf die massiv billigeren Taxiangbote hingewiesen. Ich bin sehr froh, dass der Stadtrat unser Anliegen auf dem Radar behalten und in den nächsten zwei bis drei Jahren an die Hand nehmen wird. Wie ich seitens des Stadtrats informiert bin, will er auch, wie das im Geschäftsreglement vorgesehen ist, innert vier Monaten dem Parlament einen Bericht vorlegen. Also alles sehr erfreulich. Nota bene kann ich nicht genügend oft darauf aufmerksam machen, wie wichtig gerade für Seniorinnen und Senioren ein effizientes öffentliches Verkehrsnetz innerhalb von Arbon ist. Ich bitte Sie,

dem Postulat zuzustimmen, denn nur mit einem Ja im Parlament bleibt der Stadtrat in dieser von vielen Arbonerinnen und Arbonern gewünschten Debatte am Ball.

Heinz Gygax, SVP: Die Verfasser dieses Postulats ersuchten den Stadtrat um zwei Dinge: 1. umfassende Information zum Stand des ÖV in Arbon und 2. um ein praktikables ÖV-Konzept. Aus Sicht der SVP-Fraktion rennen die Antragsteller beim Stadtrat offene Türen ein. Vergleicht man den Forderungskatalog mit der Stellungnahme des Stadtrats, kommt man zu diesem einfachen Schluss. Durch die seinerzeitige Aufhebung der Bushaltestelle Schloss entstanden grosser Unmut und Verunsicherung bei der Bevölkerung. Der Stadtrat hat aber schnell reagiert und Lösungen bereitgestellt. Mit der vorliegenden Stellungnahme kommt er zum Schluss, dass das ÖV-Angebot von Arbon im Grundsatz gut und genügend ist. Dies ein Zitat. Die Linien von AOT und Postauto haben Ortsbusfunktion mit Halbstundentakt, und das Angebot wird ständig erweitert. So auch auf den Fahrplanwechsel 2018/19. Verbesserungen der Infrastruktur wie Wartehäuschen und das Rufmiettaxi tragen statistisch erwiesen zur Attraktivitätssteigerung bei. Wir meinen, für eine Stadt wie Arbon ohne Knotenfunktion im öffentlichen Regionalverkehr können wir mit diesem Angebot eigentlich recht zufrieden sein. Im zweiten Teil seiner Antwort hält der Stadtrat fest, dass bereits ein praktikables und finanzierbares ÖV-Konzept existiert. Teil davon ist auch die Vereinbarung mit dem Rufmiettaxianbieter. Unsere Fraktion möchte den Handlungsspielraum des Stadtrats im Umgang mit den Taxiunternehmen nicht einschränken und unterstützt ihn in seiner Vorgehensweise. Abschliessend möchten wir zum Ausdruck bringen, dass wir überrascht sind, wie der Stadtrat das Postulat einfach so annimmt. Unsere Fraktion ist der Ansicht, die gestellten Fragen seien klar beantwortet und ein weiterer Bericht daher unnötig. An dieser Stelle möchten wir uns für die Stellungnahme des Stadtrats herzlich bedanken. Wir sind daher für Nichtüberweisung dieses Postulats.

Jakob Auer, SP-Gewerkschaften-Juso: Ich erlaube mir zuerst noch Dankesworte an Riquet Heller zu geben für den Batzen. Das ist eines von dem wenigen Male, wo ich von den Staatsanwälten etwas geschenkt bekomme. Ich nehme ihn an und werde ihn auch behalten, aber das heisst nicht, dass ich nicht mit Kollege Luzi Schmid einen Abend verbringen werde. Er hat ja mehr Batzen als ich.

Das eingereichte Postulat stellt einen Antrag, der inhaltlich völlig überladen ist. Bestand und eine Bedarfseinschätzung des ÖV-Angebots in Arbon, andererseits ein flexibles, praktikables und finanzierbares Konzept. Miteinbezogen allfällige Auftragsverteilungen an Arboner Taxiunternehmen, an private Anbieter, an öffentlich-rechtliche Anbieter, Rücksicht auf bestehende Verträge, ein Vergleich der Kosten/Nutzung mit Berücksichtigung der Kostenverteilung Fahrgast/Stadt, Preise, Routen und Fahrplan. Mit einem solchen Antrag kann man natürlich nicht erwarten, dass die Antwort des Stadtrats, beruhend auf laufenden Verträgen, Vorgaben des Kantons usw. so befriedigt werden kann, wie es gewünscht wird. Beim Durchlesen der Begründung wird man jedoch schlauer. Es geht den Verfassern darum, dass ältere Einwohner oder Menschen mit eingeschränkter Mobilität bestimmte wichtige Standorte – ich verzichtete auf die Aufzählung, Marlies Naf hat es gemacht – in Arbon mit dem ÖV nicht erreicht werden können. Diese Lücke soll durch das Pauschaltaxi geschlossen werden. Das Taxiangebot in Arbon ist im Streit. Das zeigen allfällige Verfahren beim Bezirksgericht. Für manche ist es schwer abzuschätzen, ob ich ein Senior bin und das reduzierte Angebot nutzen kann oder ich mit CHF 5.-- direkt nach Hause kommen kann oder nur ins Städtli, oder ob das Fahrzeug ohne Taxizeichen auf dem Dach wirklich ein Taxi ist. Warum sieht man sich nicht wie schon erwähnt die Taxiangelegenheit mit der Zonenvariante von Amriswil einmal näher an? Um

dieses Postulat zu entwirren, muss in diesem Bereich vonseiten Stadtrat meiner Meinung nach eine klare Regelung gemacht werden. Wenn man sagt, dass sich das Taxigeschäft selber regelt, dann erachte ich das wie eine Strausspolitik. Man hält den Kopf in den Sand und weiss nicht, wer einen tritt. Was den ÖV anbelangt, ist die Zusammenarbeit mit dem Kanton unabdingbar. Die Fraktion der SP-Gewerkschaften-Juso ist für Überweisung des Postulats.

Max Gimmel, FDP/XMV: Im Namen der FDP/XMV-Fraktion danken wir dem Stadtrat für die ausführliche Antwort. Wir sind mit dieser zufrieden. Bei der Formulierung des Postulats fragen wir uns auch, was denn eigentlich das Ziel der Fragen war. Die Frage 2, worin der Stadtrat nach einem Konzept ersucht wird, bedeutet faktisch, dass der Stadtrat ein Konzept für den gesamten öffentlichen Verkehr in Arbon ausarbeiten soll. Da ist das Postulat das falsche Vehikel und es kommt zum falschen Zeitpunkt. Wir waren schon einmal nahe an einem Stadtbus, haben den dann vernünftigerweise aus Kostengründen auf Eis gelegt, er wird aber sicher wieder einmal aufgetaut. Der Vergleich mit den anderen Gemeinden bedarf auch einer objektiven Sichtweise. Die Gemeinde Amriswil ist so gross wie Arbon und Roggwil zusammen, 1900 Hektaren. Arbon hat nur 600 Hektaren. Die Distanzen sind viel grösser, es gibt ganz andere Zonen. Arbon ist die kleinste von allen erwähnten Gemeinden, das ist ja gerade das grosse Plus in diesem Zusammenhang. Bei uns ist alles in nächster Nähe und im Halbstundentakt auf den grossen Einfallsachsen mit dem Bus erreichbar. Das Postulat beschreibt „das aktuelle Angebot an öffentlichen Verkehrsmitteln für das Gebiet der Stadt Arbon schlicht als ungenügend“. Was wäre denn genügend? Bevor man also ein „ungenügend“ erteilt, müsste zuerst einmal der Auftrag formuliert werden, was denn die Stadt erbringen muss, was die Erwartung ist, an was wir uns messen. Ob es denn tatsächlich soweit kommen muss, dass wir mit den Steuergeldern das Fünffrankentaxi in die Badi mitfinanzieren müssen, fragen wir uns ernsthaft. Der Stadtrat nimmt zwar das Postulat an, wir meinen aber, mit der ausführlichen Antwort hat sich das bereits erledigt. Die FDP/XMV-Fraktion ist klar der Ansicht, dass die Antwort des Stadtrats zum jetzigen Zeitpunkt genügt und das Postulat nicht weiter bearbeitet werden muss. Wir werden der Überweisung des Postulats nicht zustimmen.

Cyrill Stadler, FDP: Ich möchte Jakob Auer unterstützen. Er hat gesagt, das ist ein bisschen formuliert ausgedeutscht wie eine eierlegende Wollmilchsau, die wir da erwarten. Vielleicht sollte sie noch Honig geben. Nur um das Thema wachzuhalten, müssen wir dem Stadtrat nicht zusätzliche Arbeit aufbürden. Es scheint mir zudem nicht realistisch, dass innerhalb von vier Monaten, also in der Frist, in der wir vom Stadtrat eine detaillierte Antwort erwarten, auch neue Erkenntnisse dazukommen könnten. Und ich befürchte, dass nach vier Monaten eine ähnliche Antwort auf dem Tisch liegt, wie wir sie heute schon haben. Ich würde den Postulanten empfehlen, mit diesem Thema im aufgezeigten Zeitrahmen wie auch die Entwicklung im öffentlichen Verkehr vorwärtsgeht, noch einmal zu kommen, wenn der Stadtrat nicht von sich aus mit besseren Massnahmen in diesem Bereich kommt. Vorerhand hat sich in meinen Augen das Auskunftsposenzial erschöpft und ich unterstütze meine Fraktion und die Fraktion der SVP, dieses Postulat nicht zu überweisen.

Stadtpräsident Andreas Balg, FDP: Der öffentliche Verkehr in der Schweiz und damit auch in Arbon hat einen sehr hohen Stellenwert und einen ebenso hohen Ausbaustandard. Wir leisten uns hier wahrscheinlich weltweit ein einmaliges Angebot. Und wir bezahlen es auch. Ich habe kein Problem, wenn Sie das Postulat zurückziehen oder nicht annehmen oder wenn sie es an den Stadtrat weiterreichen. Denn es gibt ein ÖV-Angebotskonzept und dieses wird

jährlich erneuert. Wir sind bis Mitte Jahr soweit, dass wir das ÖV-Angebotskonzept zusammenhaben, und werden wahrscheinlich bis Herbst soweit sein, die neuen Vertragsbedingungen und Ausschreibung sowie ein entsprechendes Taxiunternehmen gefunden zu haben, um das Fünflibertaxiangebot vergeben zu können. Beide Konzepte, beide Papiere, beide Unterlagen werden innerhalb nützlicher Frist bereitstehen und können so auch dem Parlament vorgezeigt werden. Beide werden so oder so der Öffentlichkeit vorgestellt, weil das im Rahmen der neuen Angebote auch unsere Aufgabe ist.

Es gibt zwei Punkte, welche für Sie die meisten Diskussionen geben. Das eine ist das Angebot in der Altstadt. Wir haben eine kurze und unspektakuläre Massnahme bereitgestellt, ebenfalls mit dem Taxi für die gehbehinderten Gäste, welche vom Bahnhof in die Altstadt kommen wollen. Und das zweite Thema sind die Streitereien um die Taxiherrschaft in Arbon.

Für einmal oder einmal mehr Lukas Auer kann ich dir nicht Recht geben, denn das Problem löst sich wirklich von allein. Wir haben vor wenigen Tagen erfahren, dass das Taxiunternehmen, welches diese Anzeigen gemacht hat, den Wirbel in der Stadt veranstaltet hat, Konkurs gegangen ist und einige Gemeinden, die mit diesem Unternehmen zusammengearbeitet haben, ausstehende Rechnungen haben, die mit allerhöchster Wahrscheinlichkeit nicht mehr beglichen werden. Das Problem hat sich nicht nur von allein gelöst, sondern wir sind froh, haben wir in diesem Fall die Zusammenarbeit nicht gesucht und sind die Zusammenarbeit nicht eingegangen.

Wir werden wahrscheinlich nur mit einem Taxiunternehmen, welches in der Stadt domiziliert ist und Leistungen auch von der Stadt aus anbietet, die Vertragsverhandlungen führen und ab 2019 neue Verträge machen. Dann auf den Rahmenbedingungen und auf dem Angebot, das dann notwendig sein wird. Letztendlich schliesst ja das Taxi nur die Lücke zwischen der letzten Bahn und dem entsprechenden Bus, der dann vielleicht nicht mehr fährt, damit sichergestellt ist, dass jeder, der mit der Bahn in Arbon noch ankommt, auch nach Hause gefahren wird.

Sie haben es in der Hand. Sie können überweisen oder nicht, wir werden so oder so vorbereitet sein und die Vorgehensweise, das hat der Verlauf gezeigt, war absolut richtig.

Abstimmung

Das Postulat wird mit 15 Ja-Stimmen gegen 14 Nein-Stimmen an den Stadtrat überwiesen.

6. Fragerunde

Präsident Riquet Heller, FDP/XMV: Gemäss Art. 48 des Geschäftsreglements führt das Parlament am Ende der Sitzung jeweils eine Fragerunde durch. Die Fragen werden an der Sitzung mündlich gestellt, der zuständige Stadtrat beantwortet die Frage in der Regel sofort mündlich und kurz. Eine Diskussion findet dazu nicht statt.

Roland Schöni, SVP: „Fahrende auf Gemeindegrenzen“, so titelte es die Thurgauer Zeitung mit dem Hinweis, dass seit Karsamstag auf dem Areal, wo künftig das Hochhaus zu stehen kommt, Wohnwagen von Fahrenden aus Frankreich stehen. Besitzerin des Grundstücks ist

offenbar die HRS, welche es an die Richner AG untervermietet hat. Soweit so gut, könnte man sagen, das geht Arbon nichts an, weil es die Gemeinde Steinach betrifft. Dem ist aber nicht so, zumal sich besorgte Leute fragen, ob wir nun ein ständiges Lager für Fahrende bekommen. Dies zeigt sich auch schon in den übervollen Abfallcontainern, um nur eines der unschönen Details auf dem Platz zu nennen. Darum meine Fragen an den Stadtrat:

1. Ist dem Stadtrat bekannt, wie lange die Fahrenden dort noch verweilen?
2. Wurde Arbon von Steinach über dieses Lager von Fahrenden vorgängig in Kenntnis gesetzt und was sagen Sie dazu?
3. Wie beurteilt der Stadtrat die Problematik und ist er bereit, hier zu intervenieren, so dass sich kein ständiges Lager für Fahrende etabliert?

Stadtrat Konrad Brühwiler, SVP: Ich bedanke mich im Namen des Stadtrats bei Roland Schöni für diese Fragen, die ich wie folgt beantworten kann:

1. Gemäss dem Pächter des Areals in Steinach, Herrn Christoph Richner, ist der Aufenthalt der Fahrenden noch bis zum 18. Mai 2018 vorgesehen. Allenfalls maximal zwei Wochen länger. Sie sollten somit spätestens bis Anfang Juni wieder weg sein, da die Firma Richner den Platz sowieso wieder selber benötigt.
2. Die Gemeinde Steinach hat die Stadt Arbon nicht über den Aufenthalt der Fahrenden auf Gemeindegebiet Steinach informiert. Die Abteilung Einwohner/Sicherheit hat jedoch Kenntnis vom Aufenthalt der Fahrenden in Steinach, bis jetzt sind aber keine gravierenden Nachteile für die Stadt Arbon entstanden. Lärmklagen sind bis jetzt keine eingegangen. Die Fahrenden in Steinach entsorgen ihre Abfälle korrekt. Sie haben eine Mulde der Firma Kugler Transporte vor Ort, welche regelmässig geleert wird.
3. Eine Intervention durch den Stadtrat Arbon in Steinach wäre nicht verhältnismässig, da die Gefahr eines ständigen Lagers nicht besteht. Dies würde nämlich der ständig mobilen Lebensweise der Fahrenden nicht entsprechen. Der Pächter hat lediglich einen befristeten Aufenthalt an diesem privaten Standort ermöglicht. In Arbon ersuchen in der Regel ein bis zwei Mal pro Jahr Fahrende um ein temporäres Bleiberecht auf dem Platz in der Nähe des Strandbads. Offensichtlich haben sie 2017 ein bisschen schlechte Erfahrungen mit Arbon gemacht. Wir haben von ihnen ein Depot verlangt, und weil sie sich nicht an die Ordnung gehalten haben, haben wir ihnen dieses Depot nicht zurückzahlen können. Im Moment meiden sie den Weg nach Arbon und haben sich in Steinach niedergelassen. Ob es die gleichen Fahrenden sind, kann ich nicht beantworten.

Peter Künzi, XMV: Meine Frage betrifft den neu erstellten Veloparkplatz an der Metzgergasse. Zur allgemeinen Verwunderung konnte festgestellt werden, dass in der für PWs vorgesehenen blauen Zone an der Metzgergasse unlängst ein Teil davon durch die Montage von Fest einbetonierten Stahlbügeln offensichtlich in Veloparkplätze umfunktioniert worden ist. Da weder im Vorfeld von diesem Projekt zu erfahren war noch nach dessen Fertigstellung eine offizielle Mitteilung erfolgte, erlaube ich mir, mit folgenden Fragen an den zuständigen Stadtrat Peter Gubser zu gelangen.

Wie lässt sich diese Umnutzung mit dem Kommissionsbericht Lebensraum Altstadt vereinbaren, wonach keine weiteren Autoparkplätze abgebaut werden sollen? Weshalb wurde es nicht für notwendig erachtet, die Bevölkerung von diesem Projekt zu informieren? Wie hoch sind die Kosten, welche mit diesem Umbau generiert worden sind? Und da es sich ja um die

blaue Zone handelt, ab wann und wo können die Parkscheiben für Velofahrer bezogen werden?

Stadtrat Peter Gubser, SP: Im Februar ist die Bauverwaltung von Ladenbetreiber/innen angefragt worden, ob es möglich sei, an der Metzgergasse Veloparkplätze zu installieren. Wir haben dieses Anliegen in der Bauverwaltung entgegengenommen nach den positiven Erfahrungen mit den Veloparkplätzen an der Kapellgasse. Die vier Stahlbügel, die dort montiert wurden, haben CHF 470.-- gekostet. Die Werkhofmitarbeiter, die diese installiert haben, hatten damit etwa 2 Stunden Arbeit. Machen Sie es wie die Stadträte, benützen Sie das Velo, um in der Altstadt einzukaufen. Das bringt blaue Zonen und Autoparkplätze für auswärtige Besucherinnen und Besucher. Die Metzgergasse ist, wie Sie aus Ihren Unterlagen über den Lebensraum Altstadt entnehmen konnten, nicht Bestandteil vom Lebensraum Altstadt. Der Lebensraum Altstadt belegt das Gebiet von der Hauptstrasse und der Promenadenstrasse, und auf diesem Gebiet werden auch nach der von mir erhofften Zustimmung von Ihnen zum Kredit zum Lebensraum Altstadt weiterhin 62 Parkplätze zur Verfügung stehen.

Reto Gmür, SVP: Sind Sie, Stadtrat Peter Gubser, nicht auch der Meinung, dass diese Veloparkplätze auch auf dem Fischmarkt Platz finden könnten oder hätten finden können?

Präsident Riquet Heller, FDP/XMV: Ich stelle fest, dass zu Fragen keine Diskussion stattfindet und ich nehme an, das ist eine vertiefte Diskussion auf die Frage, die gestellt wurde. Demzufolge überlasse ich es dem Stadtrat, ob er antworten will oder nicht. Er muss nicht. – Das scheint nicht der Fall zu sein. Es wird nicht über Fragen diskutiert und es geht da schon ein bisschen ums Prinzip, ob wir unter dem Traktandum Fragen an den Stadtrat auch noch debattieren wollen. Ich habe Verständnis für dieses formelle Vorgehen.

7. Informationen aus dem Stadtrat

Stadtrat Peter Gubser, SP: Immer mal wieder höre ich den Vorwurf, Baubewilligungen würden zu lange dauern, das Verfahren dauere in der Stadt zu lange. Die Gruppe „Sag wie“ hat in ihren Unterlagen ebenfalls angeblich zu lange dauernde Baubewilligungen kritisiert. Aufgrund davon habe ich das Bausekretariat beauftragt, entsprechende Abklärungen und Aufzählungen zu machen.

Von April 2017 bis Januar 2018 wurden insgesamt 76 Baubewilligungen erteilt. 51 Baubewilligungen wurden innerhalb von zwölf Wochen erteilt. Das heisst, zwei Drittel der Baubewilligungen wurden innerhalb von zwölf Wochen behandelt und bewilligt. Ich meine, das sei ein sehr gutes Resultat. Die restlichen 25 Baubewilligungen sind zum Teil sehr aufwändige Bauprojekte, zum Teil sind es aber auch Bauprojekte, die eine längere Bearbeitung beim Kanton notwendig machten und darum länger als zwölf Wochen dauerten.

Dann eine zweite, ganz aktuelle Mitteilung von meiner Seite: Wie Sie vielleicht schon einem Newsportal entnehmen konnten, ist beim Aussichtsplatz wieder eine Ecke abgerutscht. Das liegt nicht daran, dass übers vergangene Wochenende einige Oldtimer dort auf dem Platz standen, sondern offensichtlich ist weiter Material abgerutscht, und als das Baugeschäft, welches heute die Befestigung aussen verstärken wollte, hat sich ein weiterer Hohlraum an der Ecke gezeigt. Das hat dazu geführt, dass die Ecke der Mauer, die beim Bau vor 50 Jah-

ren eingesetzt wurde, gegen aussen abgekippt ist. Das ist nicht weiter schlimm. Ein Gebiet von ungefähr 5 × 5 Meter ist nun abgesperrt. Entweder noch heute Nachmittag oder morgen wird ein Vertreter des Kantons nach Arbon kommen, um die Situation zu besprechen. Alles, was mit See und Seezugang zu tun hat, müssen wir mit dem Kanton regeln. Wenn diese Abklärungen erfolgt sind, wird der Schaden umgehend behoben. Ich wollte ihnen dies einfach aus erster Hand mitteilen.

Stadtpräsident Andreas Balg, FDP: Keine Bundesfeier, kein Infocenter in Arbon. Wahrscheinlich haben Sie es gelesen, der Titel des aktuellen „defacto“. Einmal mehr wurden oder werden von einem Arboner Parlamentarier Fake News verbreitet. Die Bezeichnung Fake News klingt deutlich harmloser, als es ist. Bei Fake News handelt es sich um manipulative Verbreitung von Falschmeldungen. Das sage nicht nur ich, das sagt auch Wikipedia. Damit schadet der Schreiber und Verbreiter aber nicht nur sich selbst, sondern auch dem gesamten Umfeld und in diesem Fall unserer Gemeinde. Fakt ist, Arbon Tourismus hat den Auftrag, eine 1. Augustfeier zu organisieren und durchzuführen. Der Stadtrat hat eine Defizitgarantie von CHF 5'000 budgetiert. Das sind die Fakten zum 1. August.

Wenn Sie über den aktuellen Stand der Entwicklung im Bereich regionaler Tourismus Bescheid wissen wollen, werden Sie als Mitglied von Arbon Tourismus und als Teilnehmer der morgigen Hauptversammlung direkt von mir im Rahmen einer Präsentation informiert. Sobald das Projekt eine Reife erreicht hat, wo klar kommuniziert werden kann, tun wir das auch öffentlich. Alle anderen, die nicht warten können, dürfen sich gerne bei mir direkt melden.

Jetzt atme ich dreimal durch, damit wir eine positive Stimmung erzeugen können, denn diese brauche ich jetzt. Der Arboner Stadtrat hat nämlich etwas entwickelt, und zwar hat er eine Ehrennadel kreieren lassen. Dies ausschliesslich für Arbonerinnen und Arboner, welche sich um und für unsere Stadt verdient machen oder gemacht haben. Der erste Gedanke war, dass wir diese Nadel insbesondere den Arbonerinnen und Arbonern des Jahres überreichen und überreichen wollen, sodass diese Gruppe Vertreter auch klar sichtbar ausgezeichnet werden kann. Wir sind aber der Meinung oder ausserdem der Meinung, dass Parlamentarierinnen und Parlamentarier genauso zu den Einwohnern zählen, die sich für Arbon einsetzen, und haben den Empfängerkreis auf diese Gruppe sowie den Stadtrat selbst festgelegt. Nadja Holenstein und ich haben eine genügende Anzahl solche Pins bei uns. Wir werden sie anschliessend verteilen und Sie dürfen diesen mit Stolz tragen. Wir hoffen, der Pin gefällt.

Präsident Riquet Heller, FDP/XMV: Vielen Dank für diese Ausführungen. Wir werden den Pin mit Stolz tragen. Ich meine, das sei sogar steuerfrei. Während die Pins verteilt werden und an die Revers bzw. an die Blusen geheftet werden, bediene ich Sie mit folgenden Informationen seitens des Büros:

Die Interpellation “Kostenverteilschlüssel und Rechtsformen bei regionaler und überregionaler Zusammenarbeit” wurde mit 28 Unterschriften zur Stellungnahme an den Stadtrat überwiesen. Das sind alle Parlamentarier, wir sind 29 und der Interpellant ist bei den Mitunterzeichnern nicht mitgezählt. Demzufolge eine einstimmige Interpellation mit dem entsprechenden Auftrag an den Stadtrat, eine Stellungnahme auszuarbeiten.

Wir sind somit am Schluss der heutigen Sitzung. Ich möchte Sie nun herzlich einladen zu einer kleinen Wahlfeier im Foyer. Das Wetter wäre sehr gut, wenn der Wind nicht so heftig

wehen würde. Sie sehen die Fahnen, wie sie straff im Wind sind, demzufolge bleiben wir wahrscheinlich doch am „Schärme“. Ich habe unsere Parlamentssekretärin mit Bedacht gebeten, diese kleine Feier nicht im Römerhof der Bürgergemeinde, sondern im Panoramarestaurant hier im städtischen Seeparksaal durchführen zu lassen. Dies aus zweierlei Gründen: Die Steuerfranken, die wir städtische Parlamentarier und Gäste heute Abend ausgeben, sollen in der Stadtkasse bzw. beim Wirt bleiben, der eine Wirtschaft der Stadt betreibt. Es ist uns ein Anliegen, dass die städtischen Betriebe zeigen können, was sie zu leisten fähig sind. Und zweitens habe ich für den Römerhof der Bürgergemeinde heute Abend ja bereits genug Reklame gemacht, jetzt soll das Panoramarestaurant der Stadt glänzen können und zeigen, was es der Bevölkerung und uns bieten kann. Ich freue mich auf die Feier, Sie hoffentlich auch. Kommen Sie mit, feiern Sie mit. Wir treffen uns spätestens zur nächsten Sitzung am 19. Juni. Die Sitzung ist hiermit geschlossen.

Ende der Sitzung um 20.40 Uhr.

Für die Richtigkeit des Protokolls:

Der Parlamentspräsident:

Riquet Heller

Die Parlamentssekretärin:

Nadja Holenstein